

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **79/80 (1922)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

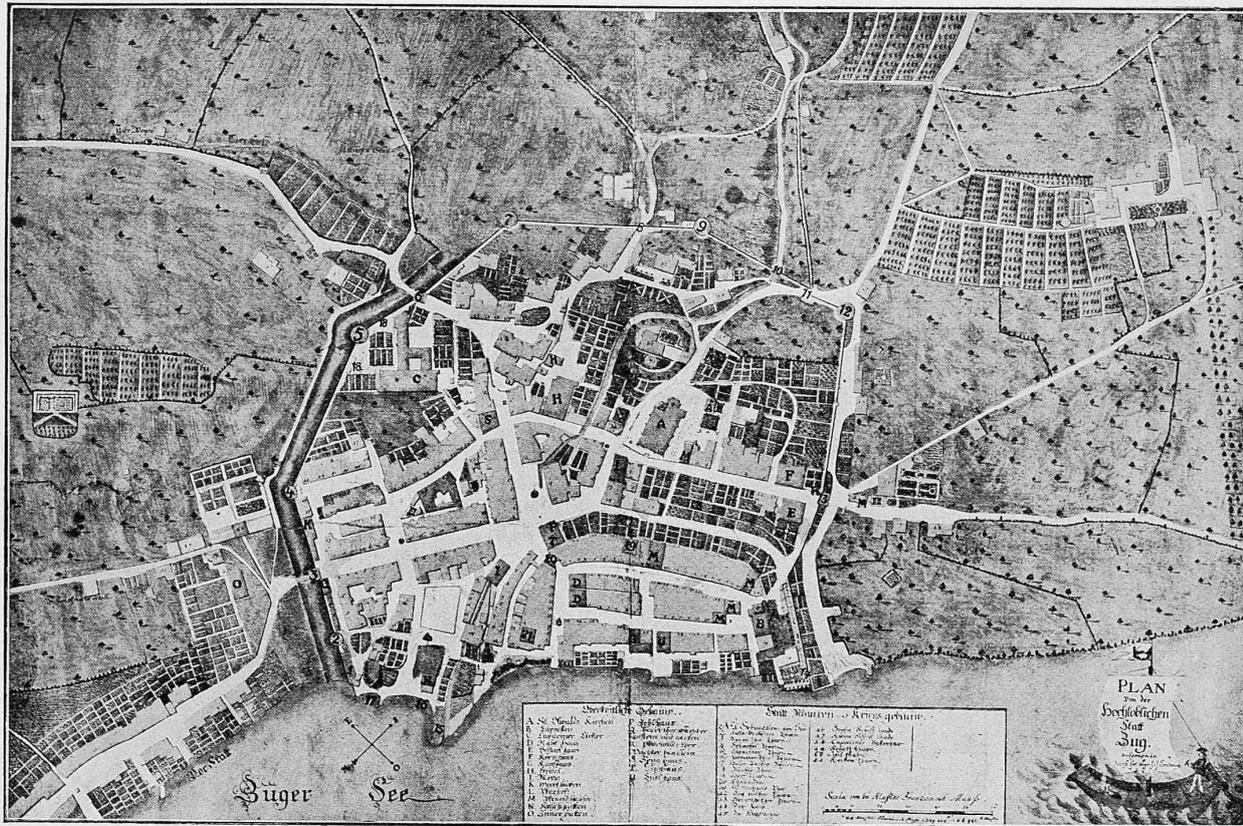
INHALT: Das Bürgerhaus in der Schweiz. — Verdrehschwüngen von Wellen. — Neuere Eimerbagger für Kanalarbeiten. — Ein Brückenmodell von Nikolaus Riggenbach. — Zur Schweizer Mustermesse Basel 1922. — † Prof. Fridolin Becker. — Miscellanea: Ausbesserung einer eisernen Brücke mittels elektrischer Schweissung. Rohöl-Zweitaktmotor ohne Glühkopf und ohne Kompressor. Die Gesellschaft selbständig

praktizierender Architekten Berns. Schweisserkurs für Ingenieure und Techniker. Ausführung elektrischer Energie. Eidgenössische Kunstkommission. Wiederaufbau in Frankreich. — Literatur. — Vereinsnachrichten: Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein. Stellenvermittlung.

Band 79.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 5.



- Oberkirchliche Gebäude**
- A. St. Oswalds Kirchen.
 - B. Lappellen.
 - C. Capuciner Kloster.
 - D. Rablhaus.
 - E. Schuelhaus.
 - F. Kornhaus.
 - G. Rathaus.
 - H. Spital.
 - I. Dütsch.
 - K. Werckhütten.
 - L. Pfarrhof.
 - M. Pfundhäuser.
 - N. Kalkhütten.
 - O. Simerhütten.

- P. Sehlhaus.
- Q. Wäretor wächterhauslein und garten.
- R. Oberwilerthorwächterhauslein.
- S. Spinghaus.
- T. Lughaus.
- U. Susthaus.

- Stadt Mäuren und Kriegsgebäude**
- 1. St. Sebalden am See.
 - 2. Salts Buchlein Thurn.
 - 3. Wäretor Thurn.
 - 4. Schmelz Thurn.
 - 5. Capuciner Thurn.
 - 6. Eberer Thurn.
 - 7. Kuler Pulver Thurn.
 - 8. Mühle Thurn.
 - 9. Hoff Thurn.
 - 10. Schützgatter.
 - 11. St. Michaels Thurn.
 - 12. Geol. pulffer Thurn.
 - 13. Oberwilerthor Thurn.
 - 14. Der Leif.
 - 15. Der Birsacker.
 - 16. Große Schifflande.
 - 17. Kleine Schifflande.
 - 18. Capuciner Bacterium.
 - 19. Sebald Thurn.
 - 20. Leif Thurn.
 - 21. Reiben Thurn.

Scala von 60 Klafter Französisch Maaf.
 60 Klafter Französisch Maaf = 389,806 m = 64,966 Klafter

Plan der Stadt Zug, aufgenommen 1770 von Johann Franz Fidel von Landwing. — Masstab obiger Reproduktion etwa 1:5000.

Das Bürgerhaus in der Schweiz. — Band X: Das Bürgerhaus im Kanton Zug.

Herausgegeben vom Schweizer Ingenieur- und Architekten-Verein. — Verlag Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Mit fahrplanmässiger Pünktlichkeit hat sich auf Ende 1921 ein neuer, der X. Bürgerhausband¹⁾ eingestellt. Dünner zwar als seine Vorgänger, der Grösse des Zuger Ländchens angemessen, das er zum Gegenstand hat, andererseits aber inhaltlich so reich an architektonischen Kleinstadt-reizen, wie sie eben das heimelige alte Seestädtchen birgt.

Eine Seestadt in buchstäblichem Sinn war das alte Zug, auf Seehandel und Fischerei gestellt; das ist schon aus seiner Anlage, seinem oben wiedergegebenen Plan abzulesen, dessen Kern in einer geradezu klassischen Klarheit die Bedürfnisse seiner Bürger widerspiegelt (vergl. auch den Altstadtplan auf Seite 55 unten). Dazu sei be-

merkt, dass Zug keineswegs eine gegründete, planmässig geschaffene Stadt ist, sondern die Kristallisation aus einer natürlichen Siedelung, deren unbekannter Ursprung schon im ersten Jahrtausend lag. Seine Verkehrsbedeutung, die es zur befestigten Stadt werden liess, beruhte auf dem alten Saumweg, der von der Sust in Horgen am Zürichsee über die Sihlbrugg, also aus nordöstlicher Richtung nach Zug führte, dessen Sust (Waren-Lagerhaus, jetzt Fischbrutanstalt) in der Mitte der Untergasse, dicht am Wasser liegt. Von hier fuhr man die Waaren über den See nach Immensee, dann durch die hohle Gasse nach Küssnacht, und von dort wieder zu Schiff nach Luzern oder Uri, dem Gotthard. Das Handels-Umschlagzentrum, die Sust, liegt somit zu Recht auch im geometrischen

¹⁾ Vergl. unter Literatur am Schlusse dieser Nummer.